

# Wohl den Wenigsten bekannt: der Austausch landwirtschaftlicher Praktikanten zwischen der Bundesrepublik und der DDR

Von Dr. Hans-Jürgen Schulze-Eggert, Potsdam und Walter Sperlich, Berlin

Im Sommer 1986 hatten sich die Beziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik wesentlich gebessert. Das betraf auch die Beziehungen auf landwirtschaftlichem Gebiet. Auf Einladung des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ignaz Kiechle, weilte eine Delegation unter Leitung von Bruno Lietz, Minister für Land- Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft (MLFN) der DDR zu Gesprächen und zum Besuch der DLG-Ausstellung in der Bundesrepublik. Während der Gespräche wurde von Herrn Kiechle der Vorschlag unterbreitet, zwischen der Bundesrepublik und der DDR einen Austausch landwirtschaftlicher Praktikanten zu vereinbaren. Die Bundesrepublik verfügte bereits über gute Erfahrungen mit solchen Austauschen mit vielen Ländern aller Kontinente. In einer kurzen Mitteilung der DDR-Presse über diese Gespräche wurde zum Ausdruck gebracht, daß seitens der DDR-Delegation der Vorschlag von Herrn Kiechle begrüßt wurde.

Anfangs wurde diese Mitteilung unter den Mitarbeitern des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft skeptisch betrachtet. Man fragte sich, was soll so etwas bringen. Sollten die Praktikanten aus der DDR in den bäuerlichen Betrieben Erfahrungen sammeln, wie die Betriebe organisiert und geleitet werden, wo möglich noch ein Abteilungsleiter Pflanzenproduktion der LPG mit 2.500 ha Ackerland

in einem 30 ha Betrieb? Und umgekehrt, soll ein Bauernsohn aus Bayern sich vielleicht damit beschäftigen, wie die Arbeit in der LPG organisiert wird? Wenige Wochen nach den Gesprächen wurde jedoch dem Stellvertretenden Leiter der Abteilung Internationale Zusammenarbeit (IZ) ein Brief von Minister Kiechle auf den Tisch gelegt, mit dem dieser erste Gedanken für einen solchen Austausch an Minister Lietz mitteilte. Er sollte sich mit den in diesem Brief geäußerten Gedanken vertraut machen und auf ihrer Grundlage einen Entwurf für einen entsprechenden Beschluß vorbereiten. In die Arbeiten zu diesem Entwurf sollte die entsprechende Abteilung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten (MfAA) einbezogen werden. Bei der näheren Betrachtung der von Minister Kiechle dargelegten Gedanken entstand der Vorschlag, neben dem Beschlußentwurf gleichzeitig den Entwurf einer Vereinbarung mit dem Bundesministerium zu erarbeiten. Und so geschah es. Aber was waren da alles für Fragen zu bedenken, gab es doch eine solche Vereinbarung über einen Praktikantenaustausch mit der Bundesrepublik bisher noch auf keinem Gebiet. Unter welchen Bedingungen sollten die Praktikanten arbeiten und leben? Wie lange sollte so ein Aufenthalt dauern? Was verstand die Seite der Bundesrepublik eigentlich unter Praktikanten, sollten diese bereits Erfahrungen im landwirtschaftlichen Betrieb besitzen oder

unmittelbar nach Abschluß ihres Studiums ein Praktikum im jeweils anderen Staat absolvieren? Fragen über Fragen. Ganz zu schweigen von den grundsätzlichen Bedenken.

Gemeinsam mit den Kollegen vom MfAA wurden einige Fragen erarbeitet, die im Zusammenhang mit dem Aufenthalt im jeweiligen Gastland und dessen Finanzierung zu klären sind. Es entstand der Gedanke, daß die gastgebende Seite alle Kosten für den Aufenthalt, Unterbringung und Verpflegung, Fahrtkosten während des Einsatzes, eine allgemeine Haftpflichtversicherung und eine Diebstahlversicherung übernimmt. Problematisch wurde die Festlegung eines Tagegeldes für die Praktikanten. Anfangs wurde die Meinung vertreten, daß die unterschiedlichen Preisverhältnisse in beiden Staaten bei der Festlegung der Höhe des Tagegeldes berücksichtigt werden sollten. Es handelte sich ja um Geld, das der Praktikant für persönliche Ausgaben zur Verfügung haben sollte. So wurde z. B. in einer Diskussion angeführt, daß ein Praktikant für 10 M der DDR wesentlich mehr Bier trinken könne, als für 10 DM. Es war aber nicht üblich in den Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten ein unterschiedliches Wechselverhältnis festzulegen und so mußte von einem für beide gültigen Betrag ausgegangen werden. Diese Frage sollte übrigens in den folgenden Verhandlungen



*Unterzeichnung des Protokolls, das den landwirtschaftlichen Praktikantenaustausch zwischen der Bundesrepublik und der DDR einleitet (12.05.1987)*

*Die Praktikanten des ersten  
Austauschs der beiden  
deutschen Staaten auf dem  
Gelände der agra in  
Markleeburg*



noch beide Delegationen beschäftigen. Die Kosten für die An- und Abreise sollte die entsendende Seite übernehmen. Was die gesundheitliche Betreuung während des Aufenthaltes im gastgebenden Land betraf, so gab es bereits Abkommen beider Staaten von 1974, auf die man sich stützen konnte. Arbeitsrechtliche Fragen sollten nach den Bestimmungen am Einsatzort geregelt werden, an dem auch eine aktenkundige Einweisung in die Bestimmungen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes erfolgen sollte. Es waren viele organisatorische Fragen, die es zu bedenken gab, aber die mit Hilfe der entsprechenden Spezialisten gelöst und in dem Entwurf einer Vereinbarung fixiert werden konnten. Schließlich mußten in den Beschlußentwurf noch solche Fragen aufgenommen werden, wie die Anzahl der jährlich zu entsenden Praktikanten, die Dauer ihres Einsatzes und die Aufgaben der Ständigen Vertretung des jeweiligen Staates bei der Betreuung der Praktikanten. Und endlich mußte eine Verhandlungsdelegation benannt werden. Im November 1986 lag dann der Entwurf eines Beschlusses für die leitenden staatlichen Stellen der DDR vor.

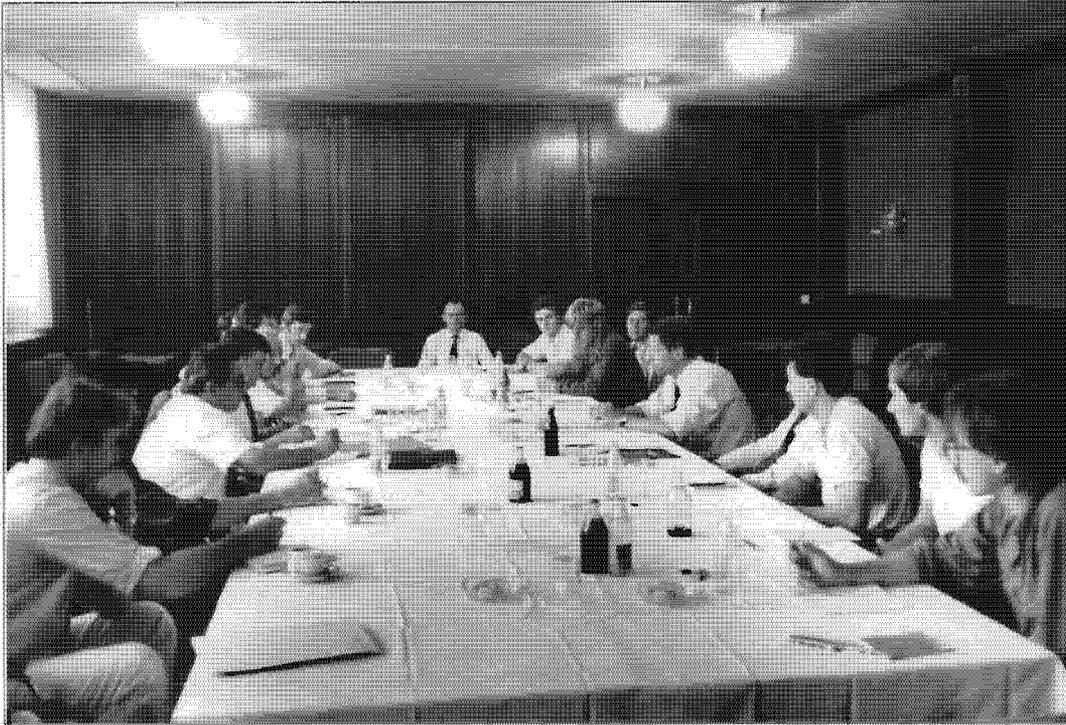
In den ersten Dezembertagen beendete der Leiter des Landwirtschaftsreferats der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik, Herr Schmiedel, seinen Aufenthalt in der DDR. Anlässlich seiner Verabschiedung und zur Vorstellung seines Nachfolgers, Herrn Dr. Bammel, fand ein Cocktail statt.

Am gleichen Tag hatten die entsprechenden Gremien der DDR den Beschluß über den Praktikantenaustausch gefaßt und den Entwurf der Vereinbarung als Verhandlungsgrundlage mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bestätigt. Während des Cocktails wurde der sich verabschiedende Referatsleiter davon informiert, daß die DDR bereit ist, einen Austausch von Praktikanten mit der Bundesrepublik zu vereinbaren. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß der Entwurf einer entsprechenden Vereinbarung sich bereits in der Ständigen Vertretung der DDR in Bonn befindet und die Verhandlungsdelegation der DDR bereits in der darauffolgenden Woche nach Bonn kommen könnte, um über den Praktikantenaustausch zu verhandeln.

Es verging allerdings noch ein guter Monat bis das Bundesministerium mitteilte, daß die Verhandlungen stattfinden können. Offensichtlich hatte man einerseits nicht so eine schnelle Reaktion der DDR-Seite erwartet, zum anderen waren die Vorweihnachts- und Neujahrstage auch nicht die ideale Zeit für solche Verhandlungen. Am 20. Januar 1987 folgte die Verhandlungsdelegation der DDR einer entsprechenden Einladung und reiste voller Erwartungen nach Bonn. Der unter der Leitung von Walter Sperlich, stellv. Leiter der Abt IZ des MLFN, stehenden Delegation gehörten ein Vertreter des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten und ein leitender Mitarbeiter der Akademie für Landwirtschafts-

wissenschaften an. Am darauffolgenden Tag begannen die Verhandlungen. Das BML wurde vertreten von Dr. Hans-Jürgen Schulze-Eggert, Leiter des Referates innerdeutsche Beziehungen, Vorratshaltung und Ernährungsgewerbe, und von Dr. Helmut Buermann, Leiter des Referates Bildung und Beratung, Landjugend. Weiterhin nahmen seitens der Bundesrepublik jeweils ein Vertreter des Ministeriums für innerdeutsche Beziehungen und des Deutschen Bauernverbandes teil.

Grundlage der Beratungen war der von der DDR übergebene Entwurf einer Vereinbarung. In wesentlichen Punkten wurde bald Übereinkunft erzielt. Dabei wurde auch dem unterschiedlichen Bildungs- und Erfahrungsstand der Praktikanten aus dem jeweiligen Staat Rechnung getragen. So beabsichtigte die Seite der Bundesrepublik, junge Landwirte nach Abschluß ihrer Berufs- und Fachhochschulausbildung nach der DDR zu entsenden, während die Vorstellungen der DDR von der Entsendung bereits in der Praxis erprobter junger Landwirte mit abgeschlossener Hochschulbildung ausgingen. Beiden Seiten wurde zugestimmt. Es wurde auch davon ausgegangen, daß die Praktikanten aus der Bundesrepublik in landwirtschaftlichen Großbetrieben der DDR zum Einsatz kommen, während die DDR-Praktikanten anfänglich in bäuerlichen Betrieben und später in Lehr- und Versuchsanstalten und in Einrichtungen des Beratungswesens zum Einsatz kommen sollten.



*Auswertung des  
1. deutsch-deutschen  
Praktikantenaustauschs  
1987: rechts die  
Praktikanten und Offiziellen  
der Bundesrepublik,  
links der DDR*

Übereinstimmung gab es auch bald über die Kosten, die mit dem Aufenthalt und der Arbeit im jeweiligen anderen Land verbunden sind. Generell bestand Einigkeit, daß die Kosten für die An- und Abreise durch die entsendende Seite übernommen werden. Was die mit dem Aufenthalt entstehenden Kosten betrifft, so wurde vereinbart, daß sie vom jeweiligen Gastland getragen werden. Für Verpflegung und persönliche Ausgaben wurde ein Tagesatz in gleicher Höhe vereinbart, d.h. auf der Grundlage eines Austauschverhältnisses zwischen Mark der DDR und D-Mark von 1 zu 1. Die unterschiedlichen Lebenshaltungskosten sollten in den Betrieben ausgeglichen werden, was auch, um es vorweg zu sagen, zur Zufriedenheit der Beteiligten geschah. Am Ende des ersten Beratungstages kamen die Delegationen überein, daß das bisherige Ergebnis fixiert werden sollte und man nach der Besichtigung einiger Einsatzbetriebe in der Bundesrepublik sich noch einmal dem Text der Vereinbarung widmen sollte.

Während der eintägigen Besichtigungsreise besuchten die Delegationen mehrere bäuerliche Betriebe in Nordrhein-Westfalen sowie die Lehr- und Versuchsanstalt Haus Düsse und konnten sich von der guten Ausstattung dieser Betriebe und den Ergebnissen ihrer Tätigkeit überzeugen. Es wurde sichtbar, daß der Austausch zu einer guten, für beide Seiten vorteilhaften Angelegenheit werden kann. Besonders der Besuch in Haus Düsse hatte einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Während der Abschlußberatung am nächsten Tag legte man die Ergebnisse des ersten Beratungstages vor. Sie spiegelten in 8 Punkten exakt das wieder, was besprochen worden war. Die Delegation der DDR brachte demzufolge zum Ausdruck, daß sie bereit sei, das Protokoll, als welches der Vereinbarungsentwurf jetzt bezeichnet wurde, zu unterzeichnen. Eine Unterzeichnung fand jedoch nicht statt. Die Seite der Bundesrepublik erklärte ergänzend, daß ihr Exemplar noch einen neunten, noch nicht verhandelten Punkt, enthielt. Es handelte sich um die Einbeziehung Westberlins in das Protokoll. Da die DDR Delegation dazu keine Vollmacht hatte, konnte dem nicht zugestimmt werden. Es wurde vereinbart, diese Frage mit den dafür zuständigen Stellen zu prüfen und während der 2. Gesprächsrunde, die in der DDR stattfinden und mit einer Besichtigung der Einsatzbetriebe für die Praktikanten aus der Bundesrepublik verbunden werden sollte, sie erneut zu beraten.

In der Zeit vom 11. – 13 Februar 1987 fand in Berlin die 2. Runde der Expertengespräche statt. Sie war mit einer Besichtigung mehrerer LPG in den Bezirken Rostock und Magdeburg verbunden. Dabei zeigte sich die Delegation der Bundesrepublik beeindruckt vom Stand der landwirtschaftlichen Produktion in den Betrieben sowie von deren Ausstrahlung auf das soziale und kulturelle Leben im Dorf. In den Gesprächen wurden die in der ersten Runde erzielten Ergebnisse erneut be-

stätigt. Es wurde Übereinkunft erzielt, daß mit den im abgestimmten Protokoll enthaltenen Festlegungen und im Ergebnis der Betriebsbesichtigungen die Voraussetzungen für einen Praktikantenaustausch gegeben sind und der Austausch mit je 5 Praktikanten von jeder Seite beginnen sollte. Die Unterzeichnung des Protokolls war jedoch erneut nicht möglich. Nach wie vor scheiterte sie an der Ausdehnung des Protokolls auf Berlin (West). Die Delegation der Bundesrepublik stellte einen erneuten Vorschlag von Minister Kiechle in Aussicht.

Die Expertengespräche der Delegationen fanden am 12. Mai 1987 mit der Unterzeichnung des Protokolls in Bonn ihren Abschluß. Mit der Festlegung, daß der Austausch nach den mit den ersten Praktikanten gemachten Erfahrungen überprüft und nur fortgesetzt wird, wenn beiderseitiges Einverständnis über die Bedingungen festgestellt worden ist, und der Zusage der Delegation der Bundesrepublik, im Jahre 1987 keinen Praktikanten aus Berlin (West) zu entsenden, war die Standardformulierung über Berlin (West) ins Protokoll aufgenommen worden. Zum Ablauf des Austausches wurden noch Aussagen über die Durchführung von Vorbereitungsseminaren im jeweiligen Einsatzland und abschließenden Seminaren mit den Praktikanten beider Seiten wechselseitig in der DDR und der Bundesrepublik (1987 in der DDR) in das Protokoll eingefügt. Als Beginn für den ersten Austausch wurde der 15. Juni und als Ende der 15. September

1987 vereinbart. Im Anschluß an die Protokollunterzeichnung wurden die Delegationen beider Staaten vom Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium, Herrn Gallus, empfangen, der ihnen gute Wünsche für einen erfolgreichen Austausch mit auf den Weg gab. Auch die Teilnehmer eines am gleichen Tag stattfindenden Empfanges in der Vertretung der DDR zeigten sich sehr interessiert am erfolgreichen Gelingen des Austausches. Insgesamt muß eingeschätzt werden, daß es die konstruktive, auf Erfolg gerichtete Tätigkeit beider Delegationen in relativ kurzer Zeit ermöglichte, ein Vorhaben möglich zu machen, das in den Beziehungen beider deutscher Staaten zu diesem Zeitpunkt wohl einmalig war.

Bis zum Beginn des ersten Einsatzes blieb den Delegationen wenig Zeit, um die Praktikanten auszuwählen und auf den Einsatz vorzubereiten. Während das Bundesministerium bereits über langjährige Erfahrungen im Austausch mit Praktikanten einer Vielzahl von Staaten verfügte, beschritt das Landwirtschaftsministerium der DDR gewissermaßen Neuland mit dieser Maßnahme. Hier war die Organisation und Abwicklung des Austausches eine Angelegenheit der staatlichen Organe. Das Bundesministerium verfügte demgegenüber im Deutschen Bauernverband einen Helfer, der nicht nur die Praktikanten mit einem Ausschreibungsverfahren auswählte, sondern von den Betriebsleitern der Einsatzbetriebe weitgehendst unterstützt wur-

de. Die Auswahl der Praktikanten in der DDR war vor allem Angelegenheit der örtlichen Räte. Sie unterbreiteten dem Ministerium ihre Kandidatenvorschläge, von denen jeweils etwa 10 zu einem mehrtägigen Seminar nach Leipzig eingeladen wurden. Hier wurden sie mit den Anforderungen des Austausches, seiner Organisation und den Bedingungen für den Einsatz vertraut gemacht. Da einige von ihnen bereits verheiratet und mitunter auch Väter von Kindern waren, gab es zwangsläufig auch familiäre Probleme, die bei einer dreimonatigen Abwesenheit von der Familie überdacht werden mußten. Um die Praktikanten auch mit dem Einsatzland und seiner Landwirtschaft vertraut zu machen, nahm ein Mitarbeiter der Ständigen Vertretung der DDR in der Bundesrepublik am Seminar teil. Am Ende des Seminars wurde dann über die zum Einsatz kommenden Praktikanten entschieden. Sie verfügten nicht nur über eine abgeschlossene Ausbildung, sondern hatten bereits umfangreiche Erfahrungen in ihrer Tätigkeit in den Betrieben gesammelt. So gehörten zu den Praktikanten des 1. Durchganges meist Brigadeleiter oder Abteilungsleiter aus Volkseigenen Gütern oder Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Für jeden Praktikanten wurde ein Pate festgelegt, der den Kontakt zu ihrem Entsendebetrieb hielt und sich auch um die familiären Belange des Praktikanten kümmerte. Im Nachhinein kann man sagen, daß sich diese Maßnahme gut bewährt hat.

Nachdem die Praktikanten ausgewählt und vorbereitet waren, wurden die jeweiligen Angaben zur Person und die Einsatzwünsche der anderen Seite mitgeteilt. Und dann traten am 15. Juni 1987 die jeweils 5 Praktikanten jeder Seite voller Erwartungen die Reise in den anderen deutschen Staat an. Ihnen sollten in den kommenden 3 Jahren weitere 18 Praktikanten der jeweiligen Seite folgen, darunter auch Mitarbeiter aus milchwirtschaftlichen Einrichtungen und Forstbetrieben. Alle von ihnen wurden freundlich aufgenommen, erfuhren was sie wissen wollten und lernten Land und Leute im jeweils anderen Land kennen. Das begann mit den Einweisungseminaren im Gastland, denen sich in der Bundesrepublik eine Fachexkursion anschloß, ehe die Praktikanten in ihre Einsatzbetriebe fuhren. Schnell hatten die Betriebsleiter der bäuerlichen Betriebe erkannt, daß die Praktikanten aus der DDR über ein solides Wissen und praktische Erfahrungen verfügten, die es ihnen gestatten, ihre Betriebe zeitweise dem Praktikanten anzuvertrauen und selbst den einen oder anderen Tag Urlaub zu machen. Wenn die Delegation der DDR bei der Festlegung der 3 Stufen des Einsatzes ihrer Praktikanten davon ausgegangen war, die 1. Stufe, den Aufenthalt in den bäuerlichen Betrieben, zeitlich möglichst kurz zu halten, sollte sie bald durch die Praktikanten eines Besseren belehrt werden. In diesen Betrieben hatten sie alle Möglichkeiten, die Verzahnung des Betriebes in das System der Marktwirt-

*Die Praktikanten beider deutscher Staaten nach einem Gespräch mit Staatssekretär Eisenkrämer vor dem Bonner Bundeslandwirtschaftsmuseum (August 1988)*



schaft zu studieren. Dazu trugen Exkursionen zu Betrieben des Landmaschinenbaus und -handels, des Aufkaufs und der Verarbeitung, die Bekanntschaft mit Vertretern des Beratungssystems genauso bei, wie die Fahrt zur Bank oder die Teilnahme am Wochenendbesuch des Betriebsleiters bei seinen Kollegen.

Auch die jungen Bauern aus der Bundesrepublik wurden von Anfang an in die Arbeitskollektive ihrer Einsatzbetriebe aufgenommen und hatten die Möglichkeit, alle Wirtschaftsbereiche des jeweiligen Betriebes kennenzulernen. Oft konnten sie die Betriebs- oder Bereichsleiter bei deren Dienstreisen begleiten. Da es sich bei den Einsatzbetrieben meist um spezialisierte Betriebe der Pflanzen- oder Tierproduktion handelte, konnten sie während längerer Aufenthalte im jeweils anderen Betrieb auch dessen Erfahrungen kennenlernen. Sie nutzten die vielfältigen Gelegenheiten, an Versammlungen ihrer Arbeitskollektive sowie am kulturellen Leben in den Dörfern teilzunehmen.

Während ihres Aufenthaltes hatten die Praktikanten auch die Gelegenheit, wissenschaftliche Forschungseinrichtungen zu besuchen. So machten sich u. a. einige Praktikanten aus der DDR mit der Arbeit der Forschungseinrichtung „Limburger Hof“ der BASF bekannt, während andere die Prüfstelle der DLG Groß-Umstadt besuchten. Mit dem Besuch der Landwirtschaftskammern lernten sie das System der Anleitung und Betreuung der Betriebe kennen. Besonders interessant waren für die Praktikanten aus der Bundesrepublik die Gespräche mit den Agrarwissenschaftlern im Forschungszentrum für Tierproduktion Dummerstorf sowie in den zentralen Einrichtungen der Saatgutproduktion Quedlinburg.

Die große politische Bedeutung des Praktikantenaustausches für ein besseres Verhältnis zwischen den beiden deutschen Staaten kam im Empfang der Praktikanten des 1. Austausches durch die für die Landwirtschaft verantwortlichen Minister der Staaten zum Ausdruck. So wurden die Praktikanten aus der DDR von Herrn Minister Kiechle empfangen. Während des Gespräches äußerten sie sich sehr zufrieden mit ihrem Aufenthalt in der Bundesrepublik und brachten ihr Interesse an der Anwendung neuer Technologien in der Landwirtschaft zum Ausdruck. Auch die Praktikanten aus der Bundesrepublik zeigten sich gegenüber Minister Lietz beeindruckt von der guten Zusammenarbeit mit den Praktikumsbetrieben. Sie betonten, daß sie sehr viel gelernt hätten und manche Anregung für die Arbeit in den heimatischen Betrieben mit nach Hause näh-

men. Insgesamt brachten sowohl die Minister als auch die Praktikanten in diesen Gesprächen die Erwartung zum Ausdruck, daß der Austausch in den kommenden Jahren unbedingt weitergeführt werden sollte.

Das war auch das Hauptanliegen der Auswertung des 1. Austausches Ende September 1987 auf dem Gelände der agra, der Landwirtschaftsausstellung der DDR, in Leipzig-Markkleeberg. An ihr nahmen die Praktikanten beider Staaten sowie die Mitglieder der Verhandlungsdelegationen teil. Alle Praktikanten ergriffen auf ihr das Wort und berichteten über ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke, die sie während ihres Einsatzes gewonnen hatten. Sie hatten während ihres Aufenthaltes viel gelernt und brachten zum Ausdruck, daß dieser Einsatz sehr nützlich für ihre weitere Arbeit und persönliche Entwicklung war. Einmütig machten sie den Vorschlag, solche Austausche unbedingt weiter durchzuführen. Für die Verhandlungsdelegationen war das der Anlaß, in einem Zusatzprotokoll die entsprechenden Festlegungen zu treffen. Damit wurde es auch möglich, daß Bürger von Berlin (West) am weiteren Austausch teilnehmen konnten.

Das war dann auch im kommenden Jahr der Fall. Eine in Berlin (West) arbeitende Gärtnerin nahm als erste Frau an einem Praktikantenaustausch beider deutscher Staaten teil. Während ihres Einsatzes in einer 4500 ha großen LPG konnte sie sich nicht nur mit der Produktion und Vermarktung von Gemüse vertraut machen, sondern erhielt auch Einblick in die Leitung eines solchen Großbetriebes. Vor der Presse äußerte sie sich vor allem über das kameradschaftliche Zusammenleben im Dorf, sprach auch die Probleme des Betriebes an und fand eine hohe Wertschätzung über die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft. Auf Bitten der DDR-Verhandlungsdelegation wurde mit der Entsendung von 2 Praktikanten auf dem Gebiet der Milchwirtschaft die Anzahl der DDR Praktikanten im Jahr 1988 auf 7 erhöht. Da einer von ihnen im Milchwerk Ingolstadt in Bayern und der andere in der Milchzentrale Leezen in Schleswig-Holstein zum Einsatz kam, lernten sie die ganze Breite der Verarbeitung von Milch in der Bundesrepublik kennen. Der 2. Austausch begann am 2. Mai 1988 und endete am 2. August mit der gemeinsamen Auswertung diesmal in Röttgen bei Bonn. Auch während dieser Auswertung wurde von allen Praktikanten der Austausch als wichtiges Instrument nicht nur ihrer Weiterbildung sondern auch zum gegenseitigen Kennenlernen des Lebens im jeweils anderen Staat bewertet. Das kam auch auf der im Anschluß der Auswertung stattfinden-

den Pressekonferenz, wie auch im Gespräch mit dem Staatssekretär im Bundesministerium, Herrn Eisenkrämer, zum Ausdruck.

Der 3. Austausch fand vom 27. Juni bis 28. September 1989 statt. An diesem Austausch nahmen 6 Praktikanten aus der Bundesrepublik teil, darunter ein Spezialist für Milch- und Molkereiwirtschaft. Auch in diesmal verlief der Praktikantenaustausch ohne große Probleme. Seine Auswertung erfolgte wieder in der DDR, in einer Einrichtung der Deutschen Akademie für Landwirtschaftswissenschaften in Eberswalde.

Der 4. Austausch vom 09. Juli bis 19. September 1990 stand schon ganz im Zeichen der Wende in der DDR und der bevorstehenden Wiedervereinigung beider deutscher Staaten. An ihm nahmen erstmals auch Praktikanten aus Betrieben der Forstwirtschaft teil.

Insgesamt war der Praktikantenaustausch in den 4 Jahren für alle Beteiligten recht erfolgreich, nicht nur bei der Aneignung neuen Wissens und neuer Kenntnisse auf fachlichem Gebiet, sondern auch für das Kennenlernen des Lebens und der Beziehungen der Menschen zueinander im jeweils anderem Land. Für manchen jungen Menschen hatte er zugleich eine gewissermaßen erzieherische Variante, mußte er sich doch für ein Viertel Jahr auf ein Leben ohne seine gewohnte Umwelt und Familie einstellen. Und wenn es auch nur einer kleine Anzahl von jungen Landwirten möglich war, an ihm teilzunehmen, so war er doch ein, wenn auch geringer, Beitrag zur Entwicklung gut nachbarlicher Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten.

Wenn im vorstehenden Artikel die Vorbereitung des Praktikantenaustausches recht umfangreich dargestellt ist und der Tätigkeit der Praktikanten weniger Aufmerksamkeit gewidmet wurde, so ist das gewollt. Einmal sollte dargelegt werden, wie diese in den Beziehungen beider deutscher Staaten erstmalige und wohl auch einmalige Maßnahme im gegenseitigen Interesse und unter Kompromissen beider Seiten zustande kam. Zum anderen ist der Bericht über die Tätigkeit der Praktikanten und deren Ergebnisse für jeden Praktikanten eine Sache, die nur von ihm dargelegt werden kann. Beide Autoren haben mit ihrer Arbeit den Grundstein für den Austausch gelegt. Den Praktikanten war es vorbehalten, auf diesem aufzubauen, um erfolgreich zu sein.